

20./X. 1917

Abt

*** Kellner ohne Frack und Smoking.**

Ueber Einberufung der Zentralorganisation der Hotel-, Gast- und Schankgewerbeangestellten Oesterreichs fand vorgestern hier eine Versammlung dieser Berufsangehörigen statt. Dr. Gold betonte, daß schon vor dem Krieg die Lage der Gastgewerbeangestellten trostlos war, während des Krieges habe sich die Lage dieser Angestellten hinsichtlich der Arbeits- und Lohnverhältnisse um vieles verschlechtert. Die Angestellten werden besonders von den größeren Gastwirten, denen der Krieg nur reichen Gewinn brachte, in schrankenloser Weise ausgenützt. Der Zahlkellner bekommt keinen Lohn, sondern lebt nur von dem Trinkgeld der Gäste. Dafür aber muß er dem Gastwirt von der Tageslohnung Prozente bezahlen. Auch sei eine Reformierung der Dienstkleidung dringend notwendig. Man kann doch von einem Kellner nicht verlangen, daß er seinen Dienst im Frack oder Smoking verrichtet, Kleidungsstücke, die heute wenigstens K. 350 bis 450 kosten. Redner protestierte auch dagegen, daß man den Kellner als Luxusarbeiter bezeichnet. Als Hauptforderungen gelten eine der Zeit entsprechende Entlohnung, ausreichende Verköstigung, Aufhebung aller Abgaben sowie der Haftung für das Inventar und Zahlung von Prozenten, Verbot der Lehrlinghaltung in Betrieben mit nur weiblicher Bedienung sowie Reform des Dienstkleides. Bei den nächsten Rednern, Gehilfenobmann Bezirksrat Preher, der sich zwar mit den Forderungen einverstanden erklärte, und Gehilfenobmannstellvertreter Schäfer, der Preher angriff, kam es zu Kundgebungen gegen den Gehilfenobmann. Schließlich wurden die Forderungen nach einer Rede des Vorsitzenden Klünger zum Beschlusse erhoben.